

tenbau-Ausstellung die Ehre Allerhöchst ihres Besuches zu Theil werden lassen. Die Allerhöchsten Herrschaften werden, von der Königl. Villa in Strehlen kommend, die Anfahrt durch die Quer-Allee des königlichen Großen Gartens, die Fürstenstraße, Comenius-, Canalettostraße und die Stübelallee zum Hauptportale nehmen. Die Abfahrt der Kaiserlichen und königlichen Majestäten wird vom Südportale durch die Lennestraße, Johann-Georgenallee, Moritzstraße, König Johannstraße, über den Altmarkt und durch die See-, Brager- und Wienerstraße zurück nach der Königl. Villa Strehlen erfolgen.

**Dresden.** Die Besichtigung der Gartenbau-Ausstellung durch die Königl. Familie dauerte 2 1/2 Stunden. Das in der Rhododendron-Halle von Seidel-Striesen aufgestellte Diorama von Schloß Sibyllenort fand den größten Beifall der Allerhöchsten Herrschaften. Den Ehrenpreis des Königs von Sachsen erhielt Weiße-Kamenz i. S. für die beste Collection von Coniferen.

Nach einer aus London kommenden Meldung wird Se. Majestät der König am 21. Juni zu einem auf 3 Wochen berechneten Aufenthalt auf englischem Boden eintreffen. Der Tag der Abreise ist noch nicht fest. Se. Majestät der König, der von seiner hohen Gemahlin begleitet ist, wird in einem Seebad Aufenthalt nehmen.

Beim Coupiren der Fahrkarten stürzte am Sonnabend in Pirna von dem 3/4 Uhr nach Schandau verkehrenden Zug ein Schaffner in der Nähe des „Schiffchen“ vom Trittbrett. Man schaffte den anscheinend schwer Verletzten nach dem in der Nähe befindlichen Bahnhofsgebäude.

Von einem schweren Unglück ist die Familie des Wirtschaftsbefizers C. Richter in Niedereulrich betroffen worden. Am Sonnabend Vormittags stürzte der im 17. Lebensjahre stehende Sohn infolge eines Fehltrittes beim Aufbau eines Gerüsts von ziemlicher Höhe herab und fiel so unglücklich auf einen Haufen Bausteine, daß ihm beide Augen ausgeschlagen wurden. Der Schwerverletzte wurde mittelst Sanitätswagens nach Bautzen transportirt.

Ein eigenartiger Streit scheint in Wurzeln auszubrechen. Den dasigen Vereinen ist von Seiten der Saalbesitzer ein Beschluß übermittelt worden, daß ihnen in Zukunft das Recht der eigenen Verwaltung der Garderobe versagt werde. Darauf hin haben 24 Vereine in einer gemeinschaftlichen Sitzung ihrer Vorsteher gegen das Verlangen der Saalbesitzer Protest erhoben und erklärt, daß sie eventuell die Vereinsvergütungen bis auf Weiteres aussetzen würden.

Vom „N. Freitsche's Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und die hauptsächlichsten Anschlußbahnen in Nord- und Süddeutschland, sowie Schlesien u.“ ist die Sommerausgabe erschienen. Diefelbe enthält die vom ersten Mai ab gültigen Fahrpläne der Eisenbahnen, Fahrposten und der sächsisch-böhmischen Dampfschiffe und außer einer Eisenbahnkarte des dichten sächsischen Netzes eine solche für Mitteleuropa. Die neue Ausgabe weist eine umfassende Neugestaltung des Inhaltes mit einer ganz bedeutenden Vermehrung desselben auf. Die Fahrpläne enthalten zahlreiche neue Strecken; eine Preisstafel der Zeitkarten nach den frequentesten Stationen von Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau aus ist hinzugenommen, besonders aber wird ein Verzeichniß der Berge und Aussichtspunkte des Erzgebirges, der sächsisch-böhmischen Schweiz und der Lausitz willkommen sein. Aus diesen ist zu ersehen: die Höhe der Berge, ob Restaurant vorhanden, die Zugangsstationen, die Entfernung von diesen und die Seite des Kursbuches, auf welcher der Fahrplan dieser Station zu finden ist. Endlich enthält das Buch als werthvolle Zugabe eine Uebersicht der in der Reiseaison verkehrenden Sonderzüge zu ermäßigten Preisen. Der Preis von 50 Pfennigen ist bei der Reichhaltigkeit des Kursbuches, die ohne Concurrenten ist, ein sehr billiger und nur durch die riestige Verbreitung des Buches ermöglicht. (Zu haben hier in B. v. Lindenau's Buchhandlung.)

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Eine überaus bezeichnende Scene spielte sich, wie der „Staatsbürger Ztg.“ ein Augenzeuge mittheilt, am Donnerstag Mittag ab, als der Kaiser an der Spitze des 3. Garde-Regiments durch die Grimmstraße zog. Hier an der Ecke der Dieffenbachstraße hatten sich unter anderen Zuschauern auch acht Mauerer von einem benachbarten Bau eingestellt. Sie wollten ihre „Befinnung“ recht deutlich zum Ausdruck bringen und behielten deshalb, als der Kaiser nahte, die Mühe auf dem Kopfe. Der Kaiser jedoch sah in seiner ernstlichen Weise zu ihnen herüber und grüßte sie dann langsam, indem er sie scharf ins Auge faßte. Wie bei einer Ungezogenheit erkappte Zungen rissen jetzt die „Genossen“ schnell die Mühen herunter und zogen dann still und kleinlaut ab, gefolgt von der lächelnden Schadenfreude der Umstehenden.

Sonntag, den 3. cr., Mittags 12 Uhr erfolgte durch den Kaiser die feierliche Eröffnung der Internationalen Kunstausstellung, die anlässlich der 200 jährigen Jubelfeier der Berliner Akademie veranstaltet wurde.

Berlin, 3. Mai. Für den „Bund der Landwirthe“ war die gestrige Reichstagsitzung ein großes Ereigniß, zum ersten Male hat er eine seiner größten Forderungen siegreich durchgesetzt: Das Verbot des börsenmäßigen Getreideminhandels wurde in gestriger Reichstagsitzung mit einer erdrückenden Mehrheit von 161 Stimmen angenommen.

Die Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung erfolgte bei prachtvollstem Wetter programmäßig am 1. Mai um 11 Uhr. Nach dem Eintritt des Kaiserpaars in den Festsaal unter Vortrag von Musikstücken sprach der Vorsitzende den Kaiser folgendermaßen an: „Das Werk, dem das gesammte Gewerbe unserer Stadt seine besten Kräfte geweiht, das Zeugniß giebt von der Schaffensfreudigkeit und der Thatkraft der jugendfrisch emporblühenden Stadt, ist vollendet. Das Werk entsprang dem Gedanken, die 25 jährige Wiederkehr der Erschaffung des freien, einigen Deutschlands zu feiern. Zuerst war eine Weltausstellung, dann eine Deutsche Ausstellung geplant. Das sollte nicht sein. Nunmehr hat Berlin allein als erste Industriestadt der Welt das Werk glanzvoll

vollendet. Der Kaiser schützte und schirmte das Fortschreiten bis zur Vollenbung und ist selbst unter der Zahl der Aussteller. Mit dem Vertrauen auf den Kaiser, dessen Friedenspolitik allen Zweigen des Gewerbes für lange Gedeihen und stetige Fortentwicklung verheißt, brechen wir in den Ruf aus: Der Kaiser lebe hoch!“ Brausend ertönte das Kaiserhoch. Frhr. v. Berlepsch erklärte alsdann auf Befehl des Kaisers die Ausstellung für eröffnet. Die Maschinen traten sofort in Thätigkeit. Hierauf begann der Rundgang der Majestäten. Fürst Ferdinand von Bulgarien nahm an der Eröffnungsfeier theil. Ganz Berlin trägt festliches Gepräge.

Die diesjährigen Kaisermanöver werden besondere Gelegenheit bieten zur kriegsmäßigen Durchführung von Eisenbahn-Massentransporten, da die beteiligten Truppen zum großen Theil per Bahntransport innerhalb weniger Tage auf das Manövergelände gebracht werden. Bei dem Umfange der an den diesjährigen Kaisermanövern theilnehmenden Truppen und dem Umfange, daß sämtliche Fußtruppen nach den Manövern durch die Eisenbahn in ihre Garnisonen befördert werden, bietet vor allem dieser Bahntransport Gelegenheit zur vollsten Erprobung der Leistungsfähigkeit des Bahnpersonals und Materials. Bei der Beförderung dieser großen Truppenmassen wird die volle Ausnützung der Bahnen neben der Erfüllung der durch den alltäglichen Verkehr gestellten Anforderungen verlangt und in der ganzen Transportanlage wird sich das volle und mit Routine gepaarte Geschick der für diesen Zweck besonders vorgebildeten militärischen und technischen Organe vor allem auch der betreffenden Linien-Kommandanturen zu zeigen haben. Auf jede Achse sind zu verladen: 10 Offiziere oder 16 Mann feldmäßig ausgerüstet, oder 20 Mann ohne Gepäck und Gewehr, oder 3 Pferde nebst 1 bis 2 Wärttern, oder 1/2 vierräderiges Fahrzeug und Geschütz oder 1/3 Paket. Die Achsenzahl per Militärzug soll nicht unter hundert betragen, aber auch ausnahmsweise mehr als 110, nie über 120. Benützung des zweiten Geleises bei Steigungen von über 1:180 mildert den Nachtheil der Zugtheilung. Geringere Steigungen sind durch Vorpannlokomotiven zu überwinden. Diejenige Division und innerhalb derselben diejenige Brigade ist zuerst einzuschiffen, welche an den Verladungspunkten zuerst versammelt sein kann. Auf Grund des dem täglichen Bedürfnisse Rechnung tragenden Fahrplanes werden Fahrdispositionen aufgestellt werden. Hierbei erfolgt die Berechnung des Zeitbedarfs für den ersten Zug von Station zu Station durch Multiplikation der Entfernungskilometerziffer mit der Fahrgeschwindigkeitsziffer (2/3 Minuten pro Kilometer). Auf dem Verpflegungsweg und anderweitigen Aufenthaltsstationen ist die Liegezeit mit in Anrechnung zu setzen. Ist darnach durch sämtliche Stationen für den vordersten Zug die Ankunfts- und Abgangszeit berechnet, so können sämtliche Züge ohne weitere Detailberechnung schnell in die Uebersicht konstruirt werden. Auf voller Kriegsstärke bedarf ein Armeecorps 97 Eisenbahnzüge, eine Infanterie-Division mit Divisions-Kavallerie-Regiment ohne Kolonnen und Trains 24 Züge, eine Kavallerie-Division etwa ebenso viel.

Zur Umgestaltung der vierten Bataillone wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, daß durch die Bildung einer neuen Brigade für jedes Armeecorps schon im Frieden der Kommandeur der im Kriege für jedes Armeecorps aufzustellenden Reserve-Division vorhanden ist und zudem für die Division außer dem Bataillonverband der Verband von zwei Regimentern besteht. Auf diese Weise wird der Zweck, der den vierten Bataillonen zu Grunde liegt, nicht allein gewahrt, sondern die Friedensfäden für den Krieg erhalten schon im Frieden eine organisatorische Fortführung von ganzen Bataillonen bis zur Brigade eingeschlossen. Damit hätten wir, freilich auf unsere Art, für Reserveformationen im Sinne der russischen, österreichischen und französischen Armeen vorgesorgt. Bei denjenigen Armeecorps, welche drei Divisionen haben, dem 11., dem 12., und dem 2. bayerischen, gestaltet sich die beabsichtigte Reform etwas anders, indem für sie die 5. Brigade zu drei Regimentern vorgesehen sind.

Berlin. Die schwarzen Boote sind auf dem Auswanderer-Bahnhofs Kühleben bei Spandau, der für alle von Rußland kommenden Auswanderer als Durchgangsstation dient, ausgebrochen.

**Rußland.** Der Zustand des russischen Großfürstenthums hat sich, wie aus Nizza gemeldet wird, wieder verschlimmert. Der Bluthusten hat in bedenklicher Weise zugenommen.

**Persien.** Der Schah Nassr ed-din von Persien ist am Freitag Nachmittag, als er eine Grabmoschee bei Teheran besuchte, von einem der religiösen Secte der Babis angehörenden Individuum durch einen Pistolenschuß tödlich verwundet worden und dieser Verwundung alsbald erlegen. Der Mörder wurde sofort verhaftet, über die Beweggründe der furchtbaren That verlautet noch nichts Bestimmtes. Zum Nachfolger des verstorbenen Schah wurde dessen ältester Sohn, der am 25. März 1853 geborene Prinz Mugasser ed-din Mirza, proclamirt, welcher bereits seit 1858 von Rußland und England als Thronfolger anerkannt worden ist. Im Lande herrscht überall Ruhe. Bis zur Ankunft des neuen Schahs aus Teheran führt der Großvezier die Regierung. Nassr ed-din wurde im Jahre 1831 geboren und trat im September 1848 die Regierung Persiens an. Er besuchte drei Mal Europa, zuletzt im Jahre 1889, angeblich, um durch das Studium europäischer Einrichtungen den Zustand seines Landes zu verbessern, doch ist durch diese europäischen Reisen Nassr ed-dins in den Verhältnissen Persiens nicht viel verbessert worden. Doch muß anerkannt werden, daß er Religionsfreiheit in seinem Lande einführt und industrielle und sonstige Unternehmungen von Europäern in Persien möglichst begünstigt, wie denn der ermordete Herrscher eine überhaupt verhältnismäßige Bildung besaß, sich als Dichter und Schriftsteller versuchte und nicht zu unterschätzende Kenntnisse in der Geographie und in der neueren Geschichte Europas aufweisen konnte. Schon früher hatten Anhänger der Secte der Babis wiederholt Mordanschläge auf Nassr ed-din unternommen, infolgedessen der Schah dieselbe in grausamster Weise fast gänzlich ausrotten ließ, nun ist er doch von der Mörderhand eines Babi gefallen. Ob

der so plötzlich eingetretene Thronwechsel in Persien wirklich ohne ernstere innere Unruhen vor sich gehen wird, wie die Meldungen aus Teheran gern glauben machen möchten, bleibt freilich noch sehr die Frage. In Anbetracht des Umstandes, daß die Autorität des verstorbenen Schahs in verschiedenen Theilen seines weiten Reiches nur auf schwachen Füßen stand.

### Bemischtes.

\* Die beiden kaiserlichen Söhne scheinen sich sehr rasch und gut in Plön eingewöhnt zu haben. Hierzu hat vielleicht der Umstand mit beigetragen, daß ihnen ein Lern- und Spielkamerad in der Person des gleichalterigen Grafen Arnim beigegeben worden ist, der auch im Schlosse mit wohnt. Fast täglich hat man Gelegenheit, die drei Knaben im Schloßpark zu sehen, wo sie namentlich gärtnerischen Beschäftigungen obliegen, zu denen ihnen der Hofgärtner Zimmermann Anleitung giebt. Gleich hinter dem Palais sind für diesen Zweck einige Beete angelegt, die eigenhändig von den Prinzen besät und bepflanzt werden. Dies geschieht aber nur in den Nachmittagsstunden; die Vormittage sind ausschließlich dem Unterricht gewidmet, der vorwiegend von den Herren Dr. Sachse und Prof. Ostenaug erteilt wird. Graf Arnim erhält auch noch einige Privatstunden durch Lehrer vom Plöner Gymnasium, die zu diesem Zwecke sich ins Palais begeben. — Zu ihrer körperlichen Uebung huldigen die Prinzen dem Radfahr-Sport. Der Kronprinz hat sich bereits eine große Gewandtheit darin erworben. Einige Plöner Gymnasiasten bilden die ständige Zuschauerschaft auf der Reithahn, wenn die Prinzen sich dort auf ihren Fahrrädern einüben. Im Uebrigen bewahrt das Plöner Publikum eine sehr taktvolle Zurückhaltung, und man bestrebt sich allerseits, die Höflichkeit nicht soweit zu treiben, daß sie zur Belästigung wird. Die im Sommer hier durchkommenden Fremden werden freilich dieses gute Beispiel der Einheimischen schwerlich nachahmen. Vom 1. Mai ab sollen die Prinzen auch rudern und segeln lernen, wozu der Große Plöner See eine vorzügliche Gelegenheit darbietet. Bis jetzt war die Witterung immer noch zu rauh, um mit diesen Uebungen beginnen zu können. — Zur Zeit weilt ein Oberstabsarzt aus Berlin in Plön, welcher zu kontrolliren hat, ob die Prinzen den Aufenthalt in Plön dauernd gut vertragen, was ja bis jetzt der Fall zu sein scheint. — Am 6. Mai wird der Kronprinz seinen 13. Geburtstag in Plön feiern, und man erwartet zu diesem Tage hier allerhöchsten Besuch. Die Ankunft desselben wird aber nun nicht mehr auf dem Plöner Bahnhofe, sondern auf der kaiserlichen Haltestelle (nicht beim Parkschlosse) erfolgen.

\* 11,179 Zeitungen enthält die Preisliste des Postzeitungsamtes zu Berlin für 1896. Davon erscheinen 8004 in deutscher und 3175 in fremder Sprache. Von den Zeitungen in deutscher Sprache kommen auf Oesterreich-Ungarn 526, die Schweiz 276, Amerika 93, Rußland 23 und auf Belgien, England, Frankreich, Italien, Bulgarien, die Türkei, China, Brasilien, und Persien 20 Stück. Das deutsche Reich zählt 1884 Verlagsorte mit 7187 Zeitungen. In den letzten 15 Jahren hat sich die Zahl der Verlagsorte im Reich um 389 und die der Zeitungen um 257 vermehrt. In Berlin erscheinen 808 Zeitungen, gegen 389 vor 15 Jahren. Im Jahre 1895 war die Bewegung auf dem Gebiete der Presse wieder sehr lebhaft. Neu hinzugetreten sind 732 in deutscher und 257 in fremder Sprache, gelösch 641, beziehungsweise 107. Unter den gelöschten waren 133 erst im Laufe des Jahres entstanden.

\* Bauernregeln für den Mai. Kühle und Abendthau im Mai bringen Wein und vieles Heu. Wenn im Mai die Wachteln schlagen, läuten sie zu Regentagen. Maienregen auf die Saaten regnet dem Bauer helle Ducaten. Kommen viele Gewitter im Mai, singt Bauer, Knecht und Magd Luchsei. Ein Bienenschwarm im Mai ist werth ein Fuder Heu, aber ein Schwarm im Juni lohnt sich kaum der Mühe. Mai trocken und klar, giebt ein dürres Jahr. Fällt Reis am ersten Mai, bringt er im Feld viel Segen herbei. Im Mai schöne Eichelblüth, gut Jahr nach sich zieht. Pantroz — 12. Mai — und Urban — 25. Mai — ohne Regen, solat großer Weinsorgen. Maienfröste sind unnütze Gälte, Maienstau macht grüne Au.

Der Hochzeitkuchen, den die Königin Viktoria dem neuvermählten fürstlichen Paare nach Coburg geschickt hat, war rechtzeitig eingetroffen, mußte aber, da die weite See- und Landreise ihn stark ramponirt hatte, alsbald zur Reparatur in eine Hofconditorei gelandt werden. Diese Hochzeitkuchen wiegen gewöhnlich 1 1/2 Centner und sind von sehr compacter Beschaffenheit, so daß sie nicht wie gewöhnliche Kuchen mit einem Messer sanft ab zu schneiden sind, sondern mit einer „Fuchschwanzsäge“ zerschlit werden. Der jetzt gesandte Kuchen — etwas kleiner als der vor zwei Jahren gesandete, welcher auch ramponirt ankam — wog, dem „Goth. Tagebl.“ zufolge, gegen 1 1/4 Ct., hatte am Boden einen halben Meter Durchmesser bei nahezu derselben Höhe und denselben Durchmesser oben. Der Kuchen, mit Tragant überzogen und verzirt, sah ganz weiß aus und war an seinem oberen breiten Rande von einem aus Kunstblumen gefertigten reizenden Kranze von Maiblümchen und Orangeblüthen umgeben.

Im Gedichte der Maifestnummer der „Sächs. Arbeiterzeitung“ finden sich folgende Zeilen: Und aus diesen dichten Reihen — Steigt wie ein gewalt'ger Thor — Jetzt ein Rufen und ein Brausen — Zu dem Sitz der Nacht empor. Statt Thor hat es natürlich Ghor heißen sollen. Der Druckfehlerteufel hat aber durch die Vertauschung der beiden Buchstaben einen seiner besten Witz gemacht.

\* Die Bierpreise auf der Berliner Ausstellung sind wie folgt geregelt: Acht Biere werden in Gefäßen von 1/10 und einem Liter ausgetheilt. 1/10 Liter, „ein Krügl“ kostet 30 Pfg., 1 Liter 75 Pfennige, Berliner Bier soll in 1/10 Litergläsern zu 15 Pfg. ausgetheilt werden.

\* Furchtlose Demonstration. Ein Schusterjunge hat den Zorn seiner Meisterin erregt. Ihn übers Knie legend, will dieselbe eben mittelst eines spanischen Köhrchens die verdiente Züchtigung vollziehen, als ihr der Junge in die Arme fällt: „Ach Sothe doch, Meesterin, ich hab' meine Sonntagshofen an.“ — „I nu, mein Söhnken,“ sagt die gewitzigte Meisterin, „dann ziehe sie man runter!“ —